

Als eine gute Vorbedeutung sah es das preußische Volk an, daß Prinz Friedrich Wilhelm am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, am 18. October 1831, geboren wurde.*) Mit trefflichen Gaben des Körpers und Geistes ausgerüstet, entwickelte er sich zu einem blühenden Knaben und Jüngling; seine Mutter, eine Schülerin Goethes, und treffliche Lehrer, wie Ernst Curtius, erweckten in ihm Vorliebe für Kunst und Wissenschaft; das Vorbild des Vaters, die militärische Erziehung und das Bewußtsein der ihm bevorstehenden Aufgabe machten ihn auch zu einem tüchtigen Soldaten. Nach dreijährigem Besuch der Universität Bonn widmete er sich dem Militärdienste und ließ sich durch erfahrene Staatsmänner in die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung einführen; größere Reisen durch Deutschland, England und Italien erweiterten seinen Blick. Er vermählte sich 1858 mit der Kronprinzessin Viktoria von England, und am 27. Januar 1859 wurde dem jungen Fürstenpaare das erste Kind geboren, Prinz Wilhelm, der spätere Kaiser Wilhelm II.

Mit der Thronbesteigung seines Vaters (1861) wurde Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preußen, und er trat dadurch dem preußischen Volke noch näher. Seine herrliche Feldengestalt, seine bezaubernde Freundlichkeit, sein offenes, treuherziges Wesen gewannen ihm bald aller Herzen. Schon im Feldzuge gegen Dänemark (1864) bewies er seine militärische Tüchtigkeit, Furchtlosigkeit und die Gabe, durch Humor und Leutseligkeit die Soldaten zu begeistern. Im Kriege gegen Osterreich (1866) heftete er Sieg auf Sieg an die preußischen Fahnen; seine Armee brachte die Entscheidung in der Schlacht bei Königgrätz. 1869 folgte der Kronprinz einer Einladung zur Eröffnung des Suezkanals. Er reiste über Griechenland, Konstantinopel, Kleinasien nach Jerusalem; von Suez aus besuchte er Agypten und kehrte dann über Paris heim. Wegen seines leutseligen Wesens erhielt er beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges (1870) den Oberbefehl über die süddeutschen Truppen und erwarb sich mit ihnen unsterbliche Verdienste durch die Siege bei Weißenburg, Wörth, Sedan und vor Paris; auch trat er mit Eifer für die Errichtung des Kaiserreichs ein. Mit der Würde eines Feldmarschalls geschmückt, kehrte er aus dem Kriege zurück.

Als Kronprinz hatte er trotz seines Alters auf die Staatsleitung nur geringen Einfluß; er widmete daher seine Zeit, welche ihm der Militärdienst noch übrig ließ, vorzugsweise der Förderung von Kunst und Wissenschaft, wobei ihn seine kunstverständige Gemahlin unterstützte. Doch hat er sich auch politisch um das Deutsche Reich große Verdienste erworben. Als Armeesinspekteur hatte er alljährlich die süddeutschen Truppen zu besichtigen, von Jahr zu Jahr stieg der ihn begrüßende Jubel, und bald war „Unser Fritz“ im Süden ebenso beliebt wie in Norddeutschland. Im Auftrage des Reichs

*) Eine empfehlenswerte ausführliche Lebensbeschreibung erschien im Verlage von Ferdinand Hart & Sohn in Leipzig aus der Feder des Hofpredigers D. theol. B. Rogge unter dem Titel: Friedrich der Dritte, Deutscher Kaiser und König von Preußen. Mit dem Bildnis des Kaisers und vielen anderen Abbildungen. 4. Auflage.